

erklärte, daß sie einen Antrag, wonach der Magistrat allein Präsentationskörper sein solle, für durchaus diskutabel halte. Hierauf wurde der konservative Antrag angenommen, mit der Forderung, daß die Berliner Vertreter durch die Magistrat gewählt werden, und daß auf jede Provinz mindestens ein Vertreter zu entfallen hat. Zu der Frage der Vertretung der Provinzen wurde ein Beschluß dahin gefaßt, das Vorschlagsrecht dem Provinziallandtag zu überweisen.

Der Kaiser an das deutsche Volk.

Wien, 8. Febr. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: „In meinem Geburtstage sind wir aus allen deutschen Ländern und weit darüber hinaus unzählige treue Grüße und Wünsche dargebracht worden. Je enger die Zeit und je größer die Verantwortung ist, die wir von Gott auferlegt ist, um so warmer und dankbarer empfinde ich diese Zeichen treuester Anhänglichkeit an mich und mein Haus. Das Vertrauensverhältnis zwischen Krone und Volk, von meinem Vorfahren in langer Geschichte erworben, ist gerade in den schwersten Zeiten am innigsten geknüpft. Es leuchtet mir entgegen, wenn ich unsere heldenmütigen Kämpfer an der Front den Dank des Vaterlandes ausspreche, es berührt mich tief, wenn ich an den Betten unserer Verbundenen und Sterbenden stehe, es tritt mir in allen Gauen der Heimat in mich bewegender Weise entgegen, auch da, wo es sich im offenen Ausdruck erhebt Sorge um die Zukunft des Vaterlandes äußert.

Durch 26 Jahre ist es mein Herzensanliegen gewesen, das vom großen Kaiser u. seinem eiserne Kanzler geleitete Reich in Frieden auszubauen, Wirtschaftsleben, Wissenschaft und Technik und damit den Aufstieg des gesamten deutschen Volkes zu immer stärkerer Teilhabe an den geistigen und wirtschaftlichen Gütern des Vaterlandes zu fördern, als der Reich unserer Feinde mich zwang, alle Kräfte unseres Volkes zur Verteidigung der heimischen Erde aufzurufen. Mit tiefer Dankbarkeit gedenke ich jener stolzen Tage der Geschichte Deutschlands, als alle Stände und Parteien bewiesen, daß unser geliebtes Vaterland ihnen jedes Opfer wert war. Seitdem sind uns dank der überlegenen Führung unserer großen Feldherren, der erhebenden Taten unseres Heeres und der Hilfe unserer uns treu zur Seite stehenden Bundesgenossen weltgeschichtliche Erfolge zuteil geworden. Die opferwillige Ausdauer und die gewaltigen Arbeitsleistungen der Heimat haben auch der Not und Entbehrung Trost geboten, so daß unser im Felde und im Lande beharrtes Volk mit Gottes Hilfe voll harter Zuversicht einem guten Frieden entgegensehen kann. Hierzu bedarf es aber jetzt der ersten Selbstzucht, der inneren Geschlossenheit, der willigen Unterordnung unter die großen Ziele und der Vereinfachung auch das schwerste zu tragen, des Vertrauens auf die eigene Unbesiegbarkeit und der Einstellung aller Kräfte für das eine große Ziel der Erhaltung einer starken und sichern Zukunft des Vaterlandes. Hierzu erbitte ich die treue Mitarbeit aller, die unser Volk lieb haben und seiner Zukunft dienen wollen. Dann wird aus der Saat dieser schweren Jahre und dem Blute der gefallenen Söhne Deutschlands ein starkes Reich und ein glückliches an wirtschaftlichen, geistigen und sittlichen Gütern gesegnetes Volk hervorgehen. Dazu helfe uns Gott!

Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 7. Februar 1918.

Wilhelm I. R.

Der Reichshaushalt 1918/19.

Mit Rücksicht auf die politische Lage und die Unübersichtlichkeit der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse während der Dauer des Krieges kann die sogenannte große Reichsfinanzreform im Sinne einer endgültigen Neuordnung der deutschen Finanzen zurzeit noch nicht in Angriff genommen werden. Die dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt zugehenden Steuervorschläge werden sich darauf beschränken, in dem Reichshaushalt für 1918/19, der wie in den vorangegangenen Kriegsjahren im wesentlichen die Ansätze des letzten Friedenshaushalts übernimmt, das Gleichgewicht herzustellen und zu diesem Zwecke behufs Deckung des Mehrbedarfs für die Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld, soweit dazu die bisherigen Einnahmen nicht ausreichen, neue Einnahmequellen zu erschließen. Die letzten Entscheidungen über die aus diesem Anlaß der deutschen Volksvertretung zu machenden Steuervorschläge dürfen in der laufenden Woche zu erwarten sein.

An den Vorbereitungen über diese Steuervorschläge war der neu geschaffene Finanzbeirat beim Reichschatenamt noch nicht beteiligt. Es ist aber sicher damit zu rechnen, daß er demnächst zusammentritt, um seine als Erweiterung des inneren Apparats der Reichsfinanzverwaltung gedachte Tätigkeit aufzunehmen. Es handelt sich dabei um eine dauernde, besonders im Hinblick auf die beispiellos schwierigen und verantwortungsvollen Aufgaben der großen Finanzreform geschaffene Einrichtung, nicht aber um eine fortdauernde Tagung oder eine beständige Anwesenheit der Mitglieder des Finanzbeirates in Berlin, von denen ohnehin die meisten durch ihre Berufstellung und private Tätigkeit stark in Anspruch genommen sind. Der Finanzbeirat wird von der Reichsfinanzverwaltung berufen, um sich zu geplanten gesetzgeberischen Maßnahmen gutachtlich zu äußern oder zu Finanz- und Steuervorschlägen, die an das Reichschatenamt gelangen, Stellung zu nehmen; er ist auch jederzeit

in der Lage, von sich aus derartige Fragen zu erörtern. An irgendwelche Aufträge oder Schranken bei ihrer Stellungnahme sind die Mitglieder des Finanzbeirates selbstverständlich nicht gebunden. Die Bedeutung des neu geschaffenen Rates liegt vielmehr darin, daß im Wege freier Meinungsäußerung vom praktischen und rein sachlichen Standpunkte über die in Frage kommenden oder in Vorschlag gebrachten Finanz- und Steuermassnahmen und ihre Wirkungen auf das Erwerbs- und Wirtschaftsleben ein Urteil gewonnen werden soll. Die dem Industrie und Handel, Landwirtschaft, Bankwesen und Finanzwirtschaft, Arbeiterchaft und Handwerk, im ganzen durch 24 Mitglieder, vertreten sind. Es gebot sich Beschränkung auf diese Zahl, um ein arbeitsfähiges Kollegium zu schaffen. Die Berufung von Parlamentariern ist absichtlich unterlassen, um den Verhandlungen die parteipolitische Note nach Möglichkeit fernzuhalten. Es handelt sich darum, mit Hilfe der Kenntnisse und Erfahrungen der Mitglieder des Beirates, die in ihrer großen Mehrzahl mitten im Volks- und Wirtschaftsleben stehen, jetzt und in Zukunft die Finanz- und Steuerfragen zunächst sachlich und praktisch zu klären. Weitere Sachverständige, geeignete Persönlichkeiten aus den verschiedenen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens und praktische Volkswirte können für die gutachtliche Meinungsäußerung hinzugezogen werden. Somit wird auch den wirtschaftlichen Organisationen Gelegenheit geboten sein, ihre Ansichten und Auffassungen über das für und wider der zur Erörterung stehenden Finanz- und Steuerfragen zum Ausdruck zu bringen.

Ungarns Einigung.

Budapest, 6. Febr. Im Abgeordnetenhaus erklärte in der Debatte über das Programm der Regierung Graf Julius Andrássy, daß die unter seiner Führung stehende Verfassungspartei sich vor einigen Tagen aufgelöst habe und die große Mehrheit dieser Partei in die neue Regierungspartei eintrete. Andrássy wies sodann auf die Notwendigkeit hin, eine starke einheitliche Regierungspartei zu bilden. Er sagte: „Jetzt handelt es sich nicht um kleinliche Parteinteressen, sondern die Interessen der Nation stehen auf dem Spiel. Ich betrachte jede Frage, die jetzt auf der Tagesordnung steht, ob groß oder klein, nur von dem Gesichtspunkte aus, ob sie die Nation in dem großen Kampfe, der noch bevorsteht, stärkt. Es ist höchste Pflicht jedes Patrioten, bis zur Erreichung eines ehrlichen Friedens, dessen Abschluß nicht einseitig von uns abhängt, die der Nation innewohnende Kraft zu verstärken, die Kraft, die notwendig ist durchzuhalten, solange die Nation für ihre Existenz kämpfen muß. Viele wollen Frieden um jeden Preis, das wäre das größte Verbrechen gegen die Nation. (Stürmischer Beifall auf beiden Seiten des Hauses.) Gerade jene Elemente würden am meisten büßen, die man jetzt aufreizen will. Ein Frieden um jeden Preis würde die Vernichtung des Selbstbewußtseins der Nation und die Lähmung unseres wirtschaftlichen Lebens zur Folge haben und die Kraft der Nation für lange Zeit lähmen. Alle anderen moralischen Kräfte müssen wir vereinigen, um diesen furchtbaren Krieg einem glücklichen Ende entgegenzuführen. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten des Hauses.) Es wird tagtäglich schwerer, die dazu nötige Seelenkraft aufrecht zu erhalten. Es ist zweifellos, daß wir unter dem jählichen Kriege viel zu leiden haben. Von Tag zu Tag mehren sich die Entbehrungen. Die Aus Hungerspolitik unserer Feinde zwingt in gewisser Beziehung Früchte. Sie werden aber ihr Ziel nicht erreichen. Dadurch werden sie und nie bezwingen. Sie vermehren vielleicht unsere Leiden, schwächen vielleicht einigermaßen unsere Widerstandskraft, vermehren vielleicht die Zahl jener, die unzufrieden sind, erleichtern vielleicht die Arbeit derjenigen, die in gewöhnlicher Weise für den Frieden um jeden Preis agitieren. Unsere Feinde sehen ein, daß sie militärisch uns nicht bezwingen können, und daß auch ihre Hungerspolitik zu keinem vollen Erfolge führen kann. Jetzt versuchen sie durch gewissenlose Agitationen und Aufreizungen in Deutschland, Österreich und Ungarn revolutionäre Bewegungen zu entfachen. Es ist die Pflicht der Regierung und aller patriotischen Elemente, gegenüber dieser Gefahr bis zum äußersten zu gehen. (Stürmischer Beifall.) Unsere Feinde arbeiten mit zwei Schlagworten, zunächst mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, damit wollen sie insbesondere die Monarchie vernichten. Bei uns fand glücklicherweise dieses Schlagwort keinen Anklang. Wir müssen anerkennen, daß selbst in unseren Nationalitätskreisen dieses Schlagwort keine Wirkung verfehlt hat. Eine umso größerer Echo rief es aber in Österreich und Ungarn, was naturgemäß auch auf uns eine Milderwirkung ausübt, weil eine Schwächung und ein Niederbruch Österreichs auch zu unserer Schwächung und unserem Niederbruch führt. Das zweite Schlagwort, mit dem unsere Feinde arbeiten, ist die soziale Revolution. Dies wird von der Bolschewikregierung unterstützt. Die Tendenz der Bolschewik wird immer klarer. Ich würde mich freuen, wenn ich mich getäuscht habe. Allein nach meiner Überzeugung tragen sich die Bolschewiken nicht ernstlich mit Friedensabsichten und wollen die Friedensverhandlungen jetzt namentlich aus taktischen Gründen fortsetzen in der Hoffnung, daß es ihnen in Laufe der Verhandlungen gelingen wird, durch Agitationen in unseren Reihen ein Lager zu organisieren, das die Regierung terrorisieren soll. Schon lange führten die Ereignisse mich zu dieser Überzeugung. Diese Bolschewikregierung hat ja ihre historischen Vorläufer. Die Revolution hat ja auf russischem Boden die größten Ueberlieferungen

gen. Der Medner warf jedoch einen historischen Rückblick auf den Verdegang der russischen Revolution und meinte, wenn man die Taktik der Bolschewik aufmerksam verfolgte, komme man darauf, daß ihr Vorgehen mit den Lehren der alten revolutionären Apokalypse Russlands im Zusammenhang stehe. Schon ihr Aufbruch zum Frieden war nicht an die Regierungen, sondern an das Proletariat gerichtet, obwohl sie wußten, daß die beiden verbündeten Regierungen verfassungsmäßig ermächtigt sind, Friedensverhandlungen zu führen. Sie waren vielleicht überrascht, als sie mit gebietenden Räten und Ministern verhandeln mußten. Sie stellten sich die Entwicklung der Dinge vielleicht damals schon anders vor. Es wurde klar, daß sie auch während der Preß-Litovsker Verhandlungen alle Mittel der Agitation benutzten, um bei uns Revolutionen zu organisieren. Sie leugneten gar nicht. Sie suchten jetzt die Verhandlungen in die Länge zu ziehen in der Hoffnung, mit der Zeit ihr Ziel erreichen zu können. Wir sehen wie sie gegen die Ukraine und Finnland vorgehen, wir verstehen jetzt, weshalb sie fordern, daß Polen über sein Schicksal entscheide, wenn es von uns militärisch gerettet sein wird. In diesem Falle könnte die polnische Nation nicht vom Terror über ihr Schicksal entscheiden, sondern sie würden sich in die Angelegenheiten Polens ebenso einmischen, wie sie sich jetzt in die Angelegenheiten der Ukraine und Finnlands einmengen. Was müssen wir nun in diesen ersten Zeiten tun? Nach meiner Überzeugung müssen wir befolgen, was das Programm des Ministerpräsidenten in großen Zügen enthält. Wir müssen in den weitesten Volkskreisen das Bewußtsein erwecken, daß diese Regierung vom Geiste der neuen Zeit vollständig durchdrungen ist, daß diese Regierung weiß, daß nur derjenige Staat lebensfähig ist, in dem die Massen zufrieden und die leitenden Kreise die moralischen, materiellen, ethischen und hygienischen Interessen der Massen zu wahren entschlossen sind. Medner schloß mit der Erklärung, daß er das Programm der Regierung zur Kenntnis nehme. (Unhaltender, lebhafter Beifall und Handclatschen.)

Budapest, 6. Febr. Die neugebildete Regierungspartei unter Führung des Ministerpräsidenten Bekerle nimmt den Namen „Achtundvierziger Verfassungspartei“ an.

Budapest, 7. Febr. Die unter dem Namen „Acht Verfassungspartei“ gebildete einheitliche Regierungspartei hielt heute eine Sitzung ab, in der ihr Konstituierung ausgeprochen wurde. Ministerpräsident Dr. Bekerle hielt die Eröffnungssprache, an deren Schluß er beantragte, zu Präsidenten der Partei den Grafen Julius Andrássy und den Grafen Albert Apponyi zu wählen. Graf Apponyi lehnte die Wahl mit Rücksicht darauf ab, daß er gegenwärtig Mitglied des Kabinetts sei. Graf Andrássy dankte in einer Rede, in der er sagte: „Unser Ideal ist, die demokratische und nationale Entwicklung miteinander in Einklang zu bringen und die Ordnung und Freiheit zu gewährleisten.“

Rußland.

Neuerster Lebensmittelpnot.

St. Petersburg, 6. Febr. Daily News meldet aus Petersburg: Der Lebensmittelmangel ist vor allem in der Hauptstadt und in den benachbarten Distrikten sehr groß. In vielen Fällen wurden Eisenbahnzüge mit Lebensmitteln nach Petersburg unterwegs angehalten und ausgeraubt. Am Freitag wurden bei einem Gefecht zwischen Bauern und Wachmannschaften eines Regiments 10 Personen getötet und 25 verwundet. Die Registrierung der vorhandenen Vorräte wurde vorläufig ohne viel Schwierigkeiten durchgeführt. Die Preise für Getreide sind noch immer. Kartoffeln kosten ungefähr 3 Mark pro Pund, Zucker etwa 17 Mark das Pund. Der Mangel an Getreide wird immer fühlbarer, zumal die Bauern in Estland kein Papiergeld mehr annehmen und ihr Getreide nur gegen andere Waren austauschen. Es wurden mit einem Zuge Fabrikgüter nach dem Süden geschickt, um dagegen Getreide und Mehl einzutauschen.

Smolensk und Witebsk in polnischer Hand. Stockholm, 7. Febr. Dem Mitarbeiter der Telegraphen-Union wird aus Petersburg berichtet: Nach einer zweitägigen Schlacht, an der sich auch die polnische Armille unter dem General Losmowski beteiligt hatte, Smolensk von den polnischen Truppen im Sturm genommen worden. Die Stadt Witebsk wurde von dem General Dobrowolski erobert. Die zur Beispaltung der Artillerie nötigen Pferde wurden den Polen von den Ukrainern geliefert.

Der Jar auf Nationen gesetzt.

Petersburg, 7. Febr. Nach der Telegraphen-Union wird aus Tobolsk gemeldet, daß der städtische Ernährungsausschuß unter dem Druck des Gouvernementskommissars sich genötigt gesehen habe, auch an die ehemaligen Jarenfamilie und die Dienerschaft, die Offiziere und wachhabenden Mannschaften Lebensmittelkarten zu erteilen. Dem früheren Jarenpaar und seinen Kindern wurde auf je eine Karte monatlich 30 Pund Mehl, 1 1/2 Pund Zucker und ein halbes Pund Butter zugebilligt worden.

Finnlands Freiheitskampf.

Petersburg, 6. Febr. Meldung der Telegraphen-Union. Tammerfors wurde am 4. Februar eingeschlossen. Am 5. Februar morgens begann ein blutiger Kampf, der mit dem vollständigen Sieg der Roten endete.

Das konzentrierte Licht

Osram



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:

Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingetragene Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der Auer-Gesellschaft, Berlin-Ort - Osram erhältlich

Telephonische Nachrichten.

Friede mit der Ukraine abgeschlossen.

Wien, 9. Febr. Heute, am 9. Februar 2 Uhr morgens ist der Friede zwischen dem Biechunde und der ukrainischen Volksrepublik abgeschlossen worden.

Vermischte Nachrichten.

Der junge Mann von 1918. Opa kommt schnell heran, Tante von jungen Leuten verlassen die Schule und treten in das Leben ein. Sie haben zu lernen. Aber die Zeit hat es mit sich gebracht, daß sie mit stolzen erhobenen Köpfen aus stolzen Augen in die Zukunft schauen. Sie wissen, die jungen Leute müssen schon früh etwas leisten und verdienen bei Zeiten Geld. Ihnen gehört die Welt! Das geht aber nicht immer so, und wenn der Friede da ist, werden gute Leistungen wie stets besonders gewürdigt werden. Darum sollen auch im Kriege die Lehrlinge keine Herrenjahre sein, denn die Selbstüberhebung findet später ihren Nachteil. Das schnelle Geldverdienen sollte noch weniger wie im Frieden auf Kosten der guten Unterweisung erfolgen, denn die jetzt dabei verlorenen Jahre sind später schwer wieder einzubringen. Wer in seinem Gewerbe oder Handwerk etwas Tüchtiges lernt, hat für den Frieden Zukunftsaussichten, wie sie früher nie für möglich gehalten sind. Diese Aussichten sollten nicht durch zu großen Eigenwillen in der Lehrzeit verfehrt werden. Es soll noch besonders darauf hingewiesen werden, daß die Bestimmungen des Lehrvertrages für die Kriegszeit ebenso gelten, wie für die Friedenszeit. Einen Lehrvertrag zu unterschreiben, bedeutet man alles zehnmal so schnell lernt, wie ohnedem, gibt es ja heute nicht. Nur Eifer und guten Willen kann man dafür nehmen.

Vom Büchertisch.

(1) Die Konfirmation und Kommunion wird in der nächsten Zeit in vielen Familien, wo Töchter die zweite kirchliche Weihe empfangen werden, mancherlei Anfechtungen auslösen. Da kommt denn gerade ein Büchlein zuricht, das nicht weniger als 45 Modelle und viele Vorschläge — letztere auch für junge Leute — enthält. Es kostet nur 75 Pfg. Einzelne Schnitte werden für 40 Pfg. von dem Verlage des Büchleins, Otto Behr, Leipzig, Rathhausring 13, abgegeben. In demselben Verlage ist auch eine Anleitung zum Anfertigen von Hauschuhen aus Stoffresten erschienen: sie kostet nur 50 Pfg. Beide Bücher sind in allen Buchhandlungen oder sonst zuzüglich 5 Pfg. Porto vom Verleger zu beziehen.

(2) Von allerlei Taufgeschichten plaudert Dr. J. Klein-paul im neuesten (93.) Heft der Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. Preis des Heftes 50 Pfg.) Viele, teilweise sehr lustige kulturgeschichtliche Taufgeschichten bringt die interessante Plauderei bei. — Außer den Fortsetzungen der ausgezeichneten Romane „Das Pygma in Vorkriegs“ von Felicitas Rose und „Sonnenwend des Glücks“ von Janko von Kraft, finden wir in dem ungemein reichhaltigen Heft einen geistvollen Neujahrspalm von Cäsar Fleischlen, einen mit reichem Material begründeten Aufsatz über die Bedeutung von Kolonien, sowie einen Artikel über die alten baltisch-deutschen Städte Dorpat und Reval.

(3) Deutscher Soldatenhort, illustrierte Zeitschrift für das Deutsche Heer und Volk. Preis pro Quartal 1,80 Mk. Verlag von Karl Siegismund, Hofbuchhändler, Berlin SW. 11, Dönhofsstr. 13. 29. Jahrgang, Nummer 13 ist erschienen und enthält u. a.: Kriegsergebnisse und allgemeine Kriegslage vom 11. bis 20. Januar 1918. See-krieg und Kolonien. — Vom östlichen Kriegsschauplatz. — Briefe eines Kameraden. — Nach dem Salto de Junil. — Die selbständige ungarische Armee. — Das Wiedersehen. — Die Flieger im Kampf gegen Fesselballons. — Kriegshumor. — Rätsel-Ged. — Abbildungen.

Eisenbahnunglück.

Wien, 7. Febr. (Mittl.) Heute einhalb Uhr früh rissen von einem von Güssen nach Sandersleben fahrenden Militärzug 41 Achsen ab und rollten in starkem Gefälle nach Güssen zurück. Kurz vor dem Bahnhof Güssen stießen diese Wagen auf den dort haltenden Güterzug. Bei dem Zusammenstoß entgleisten von dem Militärzug vier Personenwagen und ein Güterwagen und wurden stark beschädigt. Getötet wurden zwei Schaffner und 15 Soldaten, verletzt 36 Soldaten, darunter 21 schwer. Die Verletzten sind dem Lazarett in Berl. burg zugeführt worden.

Aus Provinz und Nachbargebieten

! Rhein-Höhenstraße. Das Projekt der Rhein-Höhenstraße von Bellmich über Dahlheim nach Dachsenhausen hat durch ein Rundschreiben des Landratsamtes St. Goarshausen in den beteiligten Gemeinden nach langer Zeit wieder reges Interesse geweckt. Der Ausbau dieser Straße als Bezirksstraße ist vom Landesausschuß wiederholt abgelehnt worden. Damit nach Friedensschluß und nach Eintritt geordneter Verhältnisse mit der Ausführung des Planes begonnen werden kann, hält es das Kgl. Landratsamt für zweckmäßig, schon jetzt die Verhandlungen wieder aufzunehmen. In erster Linie sollen die wegebauwirtschaftlichen Gemeinden durch rechtsverbindliche Beschlüsse verpflichtet werden: 1. den zum Wegebau erforderlichen Grund und Boden auf eigene Rechnung zu stellen; 2. die im wegebaugetragenen etwa vorkommenden Baukosten unentgeltlich abzugeben; 3. zu den entstehenden Baukosten mindestens 16% ihrerseits zu übernehmen. Außer dem Beitrag der Gemeinden von 16% Prozent wird der Bezirksverband voraussichtlich 60 Prozent, das übrige der Kreis übernehmen.

Begeisterung beobachtet, mit der alle Teile meines Volkes jeder zu diesem Zweck an sie herangetretene Aufforderung entsprochen haben und den letzten Prüfungen ins Auge blicken, die noch nötig sein werden, um unsere Anstrengungen fruchtbringend zu gestalten. Ich flehe zu dem allmächtigen Gott, daß er uns seinen Segen geben möge.

Das neue Wahlrecht.

Wien, 7. Febr. Eine interessante aufregende Lage entstand bei einem Streit zwischen dem Unter- und Oberhaus, als es sich um die Einführung der Verhältniswahl oder des Majoritäts-Stimmrechts handelte. Das Oberhaus hatte sich mit der Vertrohung des von ihm angeregten Kompromisses betreffend die Verhältniswahl durch das Unterhaus abgefunden, jedoch den Plan zu einem Versuch in 100 Wahlbezirken vorgelegt, der der Genehmigung des Parlaments unterbreitet werden sollte. Gleichzeitig verwarf das Oberhaus das Majoritätsstimmrecht wieder. Es entstand eine lebhafteste Debatte, als das Gesetz an das Unterhaus zurückkam. Aquith regte als äußerster einen Kompromiß an, daß das Unterhaus die Vorschläge des Oberhauses betreffend die Verhältniswahl annehmen sollte. Aber es sollte gleichzeitig darauf bestehen, daß mit dem Majoritätsstimmrecht ein gleicher Versuch als mit der Verhältniswahl gemacht werde. Schließlich wurde der Kompromißvorschlag des Oberhauses hinsichtlich der Verhältniswahl mit 224 gegen 114 Stimmen angenommen. Darauf verlagte sich das Haus.

Wien, 7. Febr. Das Allgemeine Handelsrecht erfährt aus London vom 7. Febr.: Das neue Gesetz über die Volksvertretung gibt das Wahlrecht an 6 Millionen Frauen über 30 Jahre und 2 Millionen Soldaten und Matrosen, welche Dienst im Auslande tun. Die Liberalen und Arbeiter bedauern, daß Parteierwägungen über das Schicksal des Grundgesetzes des Proportionalwahlrechtes entschieden habe. Besonders in Zukunft wird es immer häufiger vorkommen, daß die Kandidaten aufgestellt werden und die Gefahr ist groß, daß durch die Trennung der Liberalen und Arbeiter der konservative Kandidat bei dem jetzt eingeführten Wahlrecht den Sieg behält, weil keine zweite Abstimmung vorgezogen wird. Man glaubt allgemein, daß die Wahlprognosis bleiben wird, wie sie war.

Unruhen in London?

Von der französischen Grenze, 8. Febr. Aus englischen Quellen verlautet, daß infolge der Lebensmittelpnot in London unter der ärmeren Bevölkerung ernste Unruhen vorgekommen seien, über welche die Blätter keinerlei Mitteilung machen dürfen.

Holland.

Fischfang und -Ausfuhr.

Wien, 7. Febr. Das Korrespondenzbüro meldet amtlich: Die Minister des Auswärtigen und der Landwirtschaft haben beschlossen, keine Vereinbarung mit dem Auslande über den Fang und die Ausfuhr von Fischen zuzulassen, wenn diese Vereinbarung nicht durch die niederländische Ausfuhrgeellschaft angegangen wird.

Amerika.

Wien, 6. Febr. Meldung des Reuterschen Büros. Es wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten und Canada sich über eine wirksame Verteilung der Arbeitskräfte für Kriegszwecke geeinigt haben. Canada wird keine Arbeiter aus den Vereinigten Staaten ohne amerikanische Zustimmung ins Land ziehen, umgekehrt auch die Vereinigten Staaten nicht aus Canada ohne canadische Zustimmung. — Nach einer Proklamation Wilsons schließt der Begriff „Feind“ an dem Gesetz über den Handel mit dem Feinde alle feindlichen Ausländer ein, die vom Kriegsdepartement dauernd interniert werden. Diese Auslegung ermöglicht es der Regierung, alles Eigentum der internierten Deutschen zu übernehmen und dadurch die Möglichkeit, vom Internierungslager aus sich am Handel zu beteiligen, auszuschließen.

Wien, 5. Febr. Meldung der Agence Havas. Die Regierung hat die Getreideausfuhr aufgehoben.

Aus den besetzten Gebieten.

Brüssel, 7. Febr. Das zentralflämische Pressebüro schreibt: „Die flämische aktivistische Bewegung, über die die belgische Flüchtlingspresse bereits seit zwei Jahren heftig gewartet hat, die angeblich von nur ein paar Tausend „Verärrern“ auf deutschen Befehl unternommen wurde, scheint den Herren in Le Havre, seitdem die Wahlen zum „Rat in Flandern“ vollzogen worden, doch nicht mehr so ganz harmlos zu sein, wie sie glauben machen wollen. Es geht nämlich das Gerücht, auf Einwirkung der Regierung in Le Havre sei dem flämischen Gericht der Auftrag gegeben worden, gegen die Veranhalter der Wahlen, die seit drei Wochen in Flandern in allen Städten stattfinden, strafrechtlich vorzugehen, weil sie sich angeblich ein Recht angemaßt haben, das nach der Verfassung nur dem König zusteht: die Wahlen zur Einsetzung von Gauräten vorzunehmen. In Wirklichkeit scheint es den Wahlhabern in Havre nur um eine politische Demonstration zu tun zu sein, mit der man wieder einmal die jenseits des Ozeans die „deutsche Macht“ diskreditieren will; denn wie man hört, soll nur eine Anklage erhoben werden, aber an die Durchführung eines Prozesses, der auf jahrelangem rechtlichem Boden aufgebaut ist, denke niemand. Bis jetzt arbeitete man mit einem großen Apparat, denn nicht nur die Staatsanwaltschaft, sondern auch das flämische Appellationsgericht wurden mobil gemacht. Dießem Tendenzprozeß nach Clemenceauschem Muster können die Flamen mit voller Ruhe entgegensehen, denn in Wirklichkeit stellen derartige Maßnahmen nur, wie durch die Ereignisse der letzten Wochen bewiesen wird, die aktivistische Bewegung.“

Die von Männerheim befehligte Weiße Garde wurde nach Norden zurückgeworfen. Sie zieht sich gegen die Westseite des botanischen Gartens zurück und wird von der Weißen Garde verfolgt. Tammors wird von 10000 Mann Weißer Garde verdrängt; die Verluste auf beiden Seiten beträchtlich.

Stockholm, 6. Febr. Nach Telegrammen an die hiesige finnische Gesandtschaft sind in dem Kampfe um Alsborg 200 russische Soldaten, 150 Rote und Weiße Gardisten gefallen. Kami ist von den Regimentsgruppen eingenommen. Am 6. Februar 3 Uhr nachmittags begann der Kampf in Tornea.

Stockholm, 7. Febr. Meldung des Svenska Telegrammbureau. Das Weiße Schuttkorps in Västerbotten und vom Mittwoch abend. Der Bürgerkrieg in Finnland dauert fort und mit ihm der Terrorismus der Sozialisten. Mehr als 20 hervorragende Persönlichkeiten in Helsinki sind in furchtbarer Weise hingerichtet worden. In der Gegend von Uster und Bauernhäuser geplündert und niedergebrannt. Unbewaffnete und unschuldige Personen, besonders im südwestlichen Teile, sind getötet worden. Das Weiße Schuttkorps ist jedoch voller Hoffnung, obgleich furchtbare Ereignisse nicht verhindert werden können. Ein solcher Vorfall für die Weiße Garde ist die geistige Unterstützung von Kami und Tornea.

Segnungen der Volschewiki.

Stockholm, 7. Febr. Stockholms Tidningen meldet aus Helsingfors: Die russische Regierung erstrebt die Wiedervereinigung Finnlands mit Rußland und fordert offiziell die Soldaten und Matrosen auf, der finnischen Roten Garde anzuschließen. Die polnischen und ukrainischen Abteilungen, die sich weigerten, dieses zu tun, wurden entwaffnet und nach Sveaborg geführt. Nach gleichen Quellen trafen aus Kronstadt in Helsingfors mehrere tausend Mann von der dortigen Flotte und der russischen Roten Garde in Helsingfors ein und beschossen die Truppen mit Maschinengewehren. Außer dem schwedischen Konsulat wurden auch Privathäuser geplündert. Zu den Exponenten der Revolutionäre kommen noch der Landtagsabgeordnete Dack und ungefähr 10 jüngere Leute aus besseren Familien hinzu. Die Schiffe der russischen Flotte im Hafen von Helsingfors anfertigen vor Sveaborg und drohen damit, die Stadt zu beschießen. Nach einem Telegramm des Svenska Telegrammbureau wurde in Helsingfors auch der Chefredakteur einer der größten Zeitungen ermordet.

England.

Eine Kriegserklärung König Georgs.

London, 7. Febr. Meldung des Reuterschen Büros. Der König richtete gestern abend folgende Ansprache an das Parlament: Seit meiner letzten Ansprache an Sie sind große Ereignisse zu. Wenige Wochen später beschließen die Vereinigten Staaten, sich an unsere und unserer Alliierten Seite zur Verteidigung der Grundgesetze der Freiheit und Gerechtigkeit zu stellen. Ihr Eintritt in den Krieg, dem derjenige anderer neutralen Staaten verweigert, vereinigt praktisch die ganze zivilisierte Welt in einer Kampflinie gegen die gewissenlosen Angreifer. Das verleiht die Kraft unserer Waffen und gibt frisches Vertrauen zu dem endlichen Triumph unserer Sache. Andererseits wird Rußland durch den inneren Streit zerkleinert und konnte nicht im Kampfe durchhalten, bis es die Früchte seiner großen Opfer ernten konnte. Gegenwärtig hat es aufgehört, seinen Anteil an der Aufgabe der Alliierten zu tragen. Die von seinem Feind eröffneten Verhandlungen haben uns bewiesen, daß der Ehrgeiz, der diesen unglücklichen Krieg hervorgerufen hat, noch immer am Werke ist. Diese tragischen Ereignisse haben die Lasten der anderen Alliierten vergrößert, haben aber nicht die Kraft und die Loyalität geschwächt, mit der die Alliierten weiter die gemeinsamen Ziele verfolgen. Mitten in der Verwirrung wechselnder Ereignisse besteht der Entschluß der Demokratien der Welt, einen gerechten und dauerhaften Frieden zu sichern. Dieser denn je auf allen Kriegsschauplätzen zeigten meine Streitkräfte zur See und auf dem Lande die Entschlossenheit, die ihnen die Bewunderung meiner Völker eingebracht hat. In Frankreich wurde der Feind wiederholt mit Erfolg zurückgeschlagen. Ich sehe der weiteren Entwicklung des Kampfes mit Zuversicht entgegen. In Palästina und Mesopotamien wurden die heiligsten und berühmtesten Städte des Orients den Türken entrissen, während der Feind in Afrika den letzten Rest seiner kolonialen Besitzungen verloren hat. Auf allen diesen Gebieten haben die Streitkräfte meiner Dominions und des indischen Reiches ihren vollen Anteil an den Mühen und dem Ruhm. Während dieses Jahres wurden zum ersten Male die Vertreter meiner Dominions und des indischen Reiches zu den Beratungen des kaiserlichen Kriegskabinetts aufgeführt. Diese Beratungen waren von großer Wichtigkeit für die Weiterführung des Krieges und für die Befestigung der Einheit des Reiches. Meine Herren vom Hause der Gemeinen: Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, mit der Sie für die Bedienung der schweren Kriegsausgaben beigetragen haben. Meine Lords, meine Herrn es hat mich erfreut, meine Zustimmung zu Ihren Vorschlägen für eine bessere Vertretung des Volkes geben zu können. Ich vertraue, daß diese Maßnahme einer größeren Anzahl meiner Untertanen im Vereinigten Königreich eine wertvolle Stimme in der Regierung des Landes sichern und ermöglichen wird, daß die nationale Einheit, die ein bewundernswertes Zeichen im Kriege gewesen ist, auch bei dem nicht weniger schwierigen Werke des Wiederaufbaues in den Jahren des Friedens andauert. Die Entscheidung dieser schwierigen Frage durch ein Abkommen läßt mich noch hoffen, daß trotz aller Bewideltigkeit des Problems eine Lösung hinsichtlich der Regierung Irlands möglich ist, über die der Konvent von Vertretern meines irischen Volkes vor mir berät. Die erfolgreiche Fortsetzung des Krieges ist noch unser erstes Ziel und Bemühen. Ich habe voll Stolz und dankbaren Herzens die unveränderte

1: Oberlahnkreis, 8. Febr. Die vielen Diebstähle der letzten Zeit gehen auf das Konto einer Bande jugendlicher Einbrecher, von denen bisher 21 ermittelt wurden. Nachdem gegen Sicherheit freigelassen waren, sind die übrigen im Sammeltransport in das Gefängnis des Landgerichts Wiesbaden verbracht worden.

1: Weilmünster, 8. Febr. Der Vizefeldwebel Franz Wägenführer wurde am Kaisers-Geburtstag zum Leutnant der Reserve befördert.

1: Cassel, 8. Febr. Im Sitzungssaal der hiesigen Kgl. Regierung wurde eine große Konferenz in Ernährungs- und Wirtschaftsfragen für die Provinz Hessen-Nassau abgehalten. Die Verhandlungen leitete der Herr Oberpräsident Staatsminister a. D. v. Trott zu Solz. Aus dem Staatsministerium war der Unterstaatssekretär Excellenz Peters erschienen. Ferner waren die Reichsgetreidekasse, das Reichsernährungsamt, die Reichsartoffelstelle durch besondere Delegierte vertreten. Erschienen waren zu der Besprechung die sämtlichen Landräte der Kreise des Regierungsbezirks Cassel und Wiesbaden oder die Vertreter der Kreisverwaltung, ferner die Oberbürgermeister der Großstädte in der Provinz oder deren Vertreter im ganzen einige fünfzig Herren. Die Besprechung wurde durch eingehende orientierende Referate der Herren aus den Reichsämtern und Ministerien eingeleitet, woran sich eine lebhafte Aussprache über alle Ernährungsfragen anschloß, vor allem die Versorgung der Bevölkerung der Provinz Hessen-Nassau mit Brotgetreide, Kartoffeln, Milch, Fett, Zucker usw. Auch die Fragen der Beschaffung von Futtermitteln, die Preisgestaltung und Versorgung mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterialien usw. wurden bei den eingehenden mehrstündigen Erörterungen berührt und angeschnitten. Der Gesamtverlauf der Konferenz war ein recht befriedigender und wird zur Durchführung einheitlicher Maßnahmen auf dem beregten Gebiete in der Provinz von offenkundigem Einfluß und Nutzen sein. (Wiesb. Tagbl.)

Ans Bad Ems und Umgegend

• **Auszeichnung.** Herrn Strommeister Bär ist das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

• **Beförderung.** Unteroffizier Heinrich Bröder, Kurjaalporter, wurde zum Sergeanten befördert.

• **Kaisergeburtstagspende.** Das Gesamtergebnis der Kaisergeburtstagspende für deutsche Soldatenheime an der Front stellt sich für unsere Stadt auf 533 Mark ein, wofür die Stadtbehörde gesammelten Beträge. Allen Gebern sei hiermit bestens gedankt. Den bei der Hausammlung tätigen Soldaten des Reservelazarets wurde für ihre Mithilfe als Andenken je eine Photographie von Ems überreicht, was sichtlich Freude bereitet hat.

• **Der Vortrag im Gewerbeverein** am heutigen Abend sei nochmals in Erinnerung gebracht.

• **Vereinsversammlung.** Die „Vereinigung Rheinischer Betriebsräte“ wird ihre Hauptversammlung voraussichtlich Ende Mai hier abhalten. Der Rheinische Verkehrsverein soll gebeten werden, seine Versammlung ebenfalls schon im Frühjahr zu halten und die nötigen Maßnahmen zur Hebung von Handel und Verkehr vorzubereiten.

• **Die Kleinkinderschule** führt ein stilles aber desto segensreicheres Dasein in unserer Stadt. Etwa hundert der kleinen Bürger, die das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, versammeln sich täglich, um unter guter Obhut fern von den Gefahren der Straße sich mit Spielen und kleinen Handarbeiten zu beschäftigen. Es sollen doch keine Gelehrten und Künstler herangebildet werden, wahrlich nicht! Aber es ist eine alte Erfahrung, daß ein Kind im richtig geleiteten Spiel unmerklich allerlei Gutes lernt, daß seine Lust am Schaffen geweckt und gefördert wird. Diesem Zwecke dienen in der Hauptsache die allerliebsten Handfertigkeiten, von denen dieser Tage eine ansehnliche Sammlung in der Schule zu sehen war: Arbeiten, die die kleinen Knirpse angefertigt hatten, und solche, die in vorbildlicher Ausführung von den Hüterinnen der Kinder zu ihrer Ausbildung, zum Teil auf dem kürzlich in Diez abgehaltenen Kursus, gemacht waren. Singen, Reigen und Spiele halten des weiteren die junge Schar stets bei lustiger Laune. Wägen doch noch mehr Mütter ihren Kindern diese Wohlthat zukommen lassen, wenn sie in der harten Zeit verhindert sind, sich ihrer Lieben so anzunehmen, wie sie es sonst wohl möchten.

• **Das Hohenstaufen-Kino** führt diesmal einen Film vor, der das Leben in den deutschen Gefangenenlagern mit aller ihrer Bunttheit der darin gesammelten Völker aus allen Weltteilen veranschaulicht. In dem dreiteiligen Hauptfilm treten Wanda Treumann und Biggo Larsen auf. Dazu kommt noch ein zweiteiliges Seendrama und ein ebenso langer heiterer Film.

Aus Diez und Umgegend.

• **Goldene Hochzeit** feiern am Sonntag, den 10. Februar die Eheleute Hauptlehrer a. D. Schepp und Frau Dorette geborene Arnold. Dem rüstigen Ehepaar (Herr Schepp ist sogar für einbetrieene Lehrkräfte in den Schuldienst wieder eingetragenen) sagen wir unsern herzlichsten Glückwünsche.

• **Militärische Auszeichnungen.** Dem Postkassener Ludwig Koch vom hiesigen Postamt, jetzt bei einem Garde-Füsilier-Regiment, wurde das Eisene Kreuz verliehen. — Der Unteroffizier Karl Reusch, Sohn des Müllers Herrn Wilhelm Reusch, der vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, ist zum Sergeanten befördert worden. Ein zweiter Sohn, der Sanitätsgefreite Georg Reusch, wurde zum Unteroffizier befördert. Außer diesen beiden stehen noch zwei Söhne von R. unter den Fahnen.

Aus Nassau und Umgegend.

• **Kirchliches.** Herr Pfarrer Liz. Freytag von Dietz hat am 1. April d. J. zum zweiten Pfarrer in Nassau ernannt.

• **Bergnassau-Schönern, 8. Febr.** Vizefeldwebel Aug. Kirch hat sich bei den Kämpfen bei Cambrai das Eisene Kreuz 1. Klasse und die Deutsche Tapferkeitsmedaille erworben.

Gewerbeverein Bad Ems.

Samstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr im Rheinischen Hofe hier

Vortrag

des Herrn Gymnasiallehrer Kahl über

Der Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens nach dem Kriege.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder nebst Familien ergebenst ein und hoffen bei der Wichtigkeit dieses zeitgemäßen Themas auf zahlreichen Besuch.

Nichtmitglieder, sowie die Verwundeten der hiesigen Lazarette sind freundlichst eingeladen. [5601]

Der Vorstand.

Grundstücks-Verkauf.

Donnerstag, den 21. Februar, abends 8 Uhr

lasse ich untenverzeichnete Grundstücke

im Gasthaus J. C. Flöck, Marktstraße zum Verkauf bringen.

Bad Ems, den 9. Februar 1918. [5629]

Franz Joh. Pöhl Wwe.

Nr.	Fläche	Wirtschaftsart und Lage	Größe	qm
46	49	14 Acker auf der Hardt	5	19
47	51	6 „ Gräbeheid	12	59
48	59	1 „ im Tollgraben	12	66
49	59	2 „ do. do	12	67
50	62	14 Wiese Böhmbach	11	19
51	65	114 Garten Fahrenberg	1	94
52	69	8 Acker auf der Mühlbach	12	80
53	69	137 Wiese auf'm Trümmer	14	46
54	71	1 Garten im Auler	5	93
55	71	2 do. do	6	—
56	71	3 do. do	6	—

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Programm für Sonntag, den 10. Februar

von 3—10 Uhr

und Montag, den 11. Februar von 8—10 Uhr.

Durchs deutsche Gefangenenlager. Mitdeutsch aml. Film in 3 Akten.

Versteckte Lippen. Drama in 3 Akten mit Wanda Treumann — Biggo Larsen.

Dolchs Velehrung. Ein lustiges Abenteuer aus dem Orient in 2 Akten.

Luftschlösser. Seendrama in 2 Akten.

Maschinenöl, Maschinenfett, Polieröl, Schleiföl, braun und schwarzen Möbellack, blonde Politur

zu kaufen gesucht.

C. Mand, Coblenz,

Schloßstraße 36. [5600]

Altpapier.

Akten, Geschäftsbücher und Briefe, Zeitungen, Zeitschriften u. Papierabfälle aller Art kauft regelmässig unter Garantie des sofortigen Einstampfens.

S. Adler Nachf., Coblenz-L. Fernspr. 189.

Vom Kriegs-Ministerium beauftragter Sortierbetrieb. [5626]

15000 Mark

gegen erste Hypothek auf Liegenschaft zu verleihen. Angebote unter K. 51 an die Geschäftsst. d. Emf. Btg.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Fernruf Nr. 128.

Postcheckkonto Nr. 6336 Frankfurt (Main)

Bankkonto Nr. 1926 Nass. Landesbank.

Sonntag, den 10. Februar 1918 werden in Rahen-Indogen im Gasthaus Bremser von nachm. 2—5 Uhr die Beiträge aus dem Jahre 1917 erhoben. Wir bitten um besondere Beachtung und pünktliche Eingahlung. [5603]

Diez, den 5. Februar 1918.

Der Vorstand.



Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!

Ach, es ist ja kaum zu fassen,
Daß Du kehrst nie mehr zurück,
So jung mußt Du Dein Leben lassen,
Zerstört ist das gar so Glück
Und jeder, der Dich hat gekannt
Und auch Dein gutes Herz,
Der reicht uns nur noch stumm die Hand
In tiefem, tiefem Schmerz.
Wir konnten Dich nicht sterben sehen
Nicht liebevoll zur Seite stehen.
Warst noch zu jung, starbst viel zu früh,
Vergessen werden wir Dich nie.
Du gutes Herz ruh' still in Frieden,
Ewig beweint von Deinen Lieben.

Unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, dass am 28. Januar d. Js. mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Menzel

Landsturmann im Inf.-Reg. 26, 5. Komp. den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

In tiefem Schmerz:

Frau Marie Menzel u. Kinder,
Frau Rich. Menzel Wwe.,
Paul Menzel, z. Zt. im Felde,
Toni Menzel, z. Zt. im Felde.

Bad Ems, den 8. Februar 1918. [5625]

Im Saal Hotel Hof v. Holland, Diez.

Sonntag, den 10. Febr., 8 Uhr, Einlaß 7 Uhr

Sensationelles Gastspiel

des ein- und a. besten deutschen Zauberkünstlers

Bellachini.

Neue fast aus dem Verborgenen der modernen und indischen Magie, Enthüllungen über die neuesten Tricks der hohen Spirituellen u. s. w. Mitwirkung von Leonie Bellachini, orientalische Tänze, Im Reiche der Schatten.

Billetts im Vorverkauf in der Buchhandlung Ph. J. Medel, Rum. Platz 1, 75 M., 1. Platz Saal u. Galerie 1,20 M., 2. Platz 60 Pf. Abendkasse: Rum. Platz 2 M., 1. Platz Saal u. Galerie 1,50 M., 2. Platz 75 Pf.

Nachmittags 4 Uhr: Schüler-Vorstellung.

Einlaß 3 Uhr. — Ende 1/6 Uhr.

Rum. Platz 75 Pf., 1. Platz Saal u. Galerie 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. Billets nur an der Kasse zu haben. Abends haben Kinder freien Zutritt. [5698]

Dr. Zimmermann'sche

Handelsschule

Coblenz,

Hohenzollernstr. 148.

Handelsfachklassen

für Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung.

Höhere

Handelsfachklasse

für Personen mit höherer Schulbildung.

Beginn des neuen Schuljahres 18 April.

Näheres durch Prospekt.

kaufe gebrauchte Möbel aller Art

Wohn- u. Geschäftszwecke

1. od. 2. Stock

8—4 Zimmer und Küche mit Zubehör zu mieten gesucht. Offerte unter H. 49 an die Geschäftsstelle der Emf. Btg. [5605]

Ein tüchtiges

Haus- und Zimmermädchen

ge sucht. [5620]

Elise Kling, Römerstr. 17, Bad Ems.

Geine Stütze,

welche bürgerlich leben kann für ein Kurorthaus nach Bad Ems gesucht. [5610]

Geschw. Vinkenbach,

Römerstr. 15, Bad Ems.

Ein tüchtiges in allen Arbeiten bewandertes Mädchen gesucht.

Emf. Btg. [5611]

Suche ein nettes

Mädchen

für alle Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste. [5617]

Römerstr. 62, Bad Ems.

Ein tüchtiges

Nur solche Anzeigen, die am 8. März mittags in unseren Händen sind können an diesem Tage aufnahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung.

Zu verkaufen gebr. gut erhaltene 3-Bett. oder 4-Bett. sowie mehrere saubere Betten u. versch. dennes. [5631]

Sabstr. 21, Emf.

Heu u. Stroh

Je einen Wagen sofort zu kaufen gesucht. [5626]

Drahtwerke Nassau-L.

Als Maschinist

wird ein Maschinist, Schlosser oder Spengler (wenn auch kriegsschädigt) gesucht.

Wilhelms

Inhalatorium, [5638]

Bad Ems

Buchhalter

oder Buchhalterin zum 1. April oder früher für mein Eisenwarengeschäft gesucht.

W. Thielmann, Diez. [5604]

Kräutler Junge

als Auskäufer zu baldigem Eintritt euaat. [5632]

Rug. Roth, Drogerie, Emf.

Braver Bursche

von 14—16 Jahren, der etwas Handarbeit versteht, für den Sommer gesucht. [5628]

Wo lag die Geschäftsstelle, Emf.

Gewandter Junge

als Kellnerlehrling zu Ostern gesucht. [5634]

Raffar Hof, Limburg a. d. R.

Kirchliche Nachrichten.

Dausenau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 10. Februar, 8 Uhr: Gottesdienst.

Bern 10 Uhr: Predigt.

Text: Mark. 10, 28—45.

Nachm. 2 Uhr: Predigt.

Text: 2. Kor. 8, 1—15.

Diez.

Katholische Kirche.

10. Febr., Sonntag: Auferstehung.

Nachm. 7 1/2 Uhr: Gottesdienst.

10 Uhr: Gottesdienst.

2 Uhr: Gottesdienst.

Freitag abend 8 Uhr: Betrugsgesand.